

# Blaggedde '79: Uff d Sogge mache

Es ist halb vier Uhr morgens — noch dreissig Minuten zum Morgestraich. Ueber dem Dalbeloch liegt finstere Nacht. Einige Masken hasten das Dalbedoor-Bärgli hinauf; ein Dummpeter mit der Stägeladärne, eine alte Dante mit dem Piccolo; ein Waggis mit seinem Kübel — sie mache sich «uff d Sogge» Stadtwärts. Dort wo in wenigen Minuten der grösse Spuk beginnt.

Ein Mann schaut dem Zügli nach. Er lächelt leise vor sich hin. Immer wieder sieht er dasselbe Bild — jedes Jahr eine halbe Stunde vor dem Morgestraich: die letzten Masken, die stadtwärts zäpfen, die Frau Fasnacht entgegen fiebern: d'Stägeladärne unter dem Arm, Trommel auf dem Buckel, Piccolo in der Hand.

Schliesslich macht auch er sich «uff d Sogge» — und wartet auf den Vier-Uhr-Schlag.

Vier Monate später sitzt der Mann am Stubentisch. Seine Frau strickt: «Willst Du nicht mitmachen? Samstag ist der letzte Tag — wer weiss, vielleicht hast Du Glück?»

Ernst Burkhalter überlegt. Er hat viele Blaggedde-Ideen. Aber Mitte Juni? Es ist ihm überhaupt nicht um Fasnacht — doch seine Frau schenkt ihm ein Glas Wein ein, nickt ihm zu: «Schliess die Augen. Was denkst Du bei Morgestraich?... Schysssdräggzigi?... Fasnacht?»

Und da ist es wieder — das alte Bild, das sich immer wiederholt: die letzten Masken, die kurz vor dem Vier-Uhr-Schlag stadtwärts zäpfen, sich uff d Sogge machen. Dorthin, wo in wenigen Minuten die Seligkeit anfängt.

Er sieht sie wieder vor sich: den Dummpeter, die alte Dante, den Waggis — und er setzt sich hin; bringt sein Morgestraich-Bild auf Papier, gibt den Entwurf einen Tag vor Einsendeschluss auf der Post ab und bekommt vier Tage später vom Comité den Anruf ins Geschäft: «Sie haben das Rennen gemacht — Ihre Blaggedde gefällt uns.»

Ernst Burkhalter also. Er ist Grafiker, Fasnächtler aus Leidenschaft, Larven- und Wagenbauer aus Liebe. Er gehört zur «Kloschtermatte-Clique» und hatte im alten Dalbeloch noch sein eigenes Büdli, wo bis in den frühen Morgen hinein Larven cachiert, gemalt und angepasst worden sind, wo man das Wasser am Doebelebrunnen holen musste, Eisbrocken, die man schliesslich auf dem alten Ofen auf-tauen liess...

Ueber seine Familie meint er: «Mer sin alli verruggd — bis zu den Grosskindern!» Und tatsächlich kann man sämtliche Burkhalters in irgend einer Clique oder in einem Schysssdräggzigi antreffen.

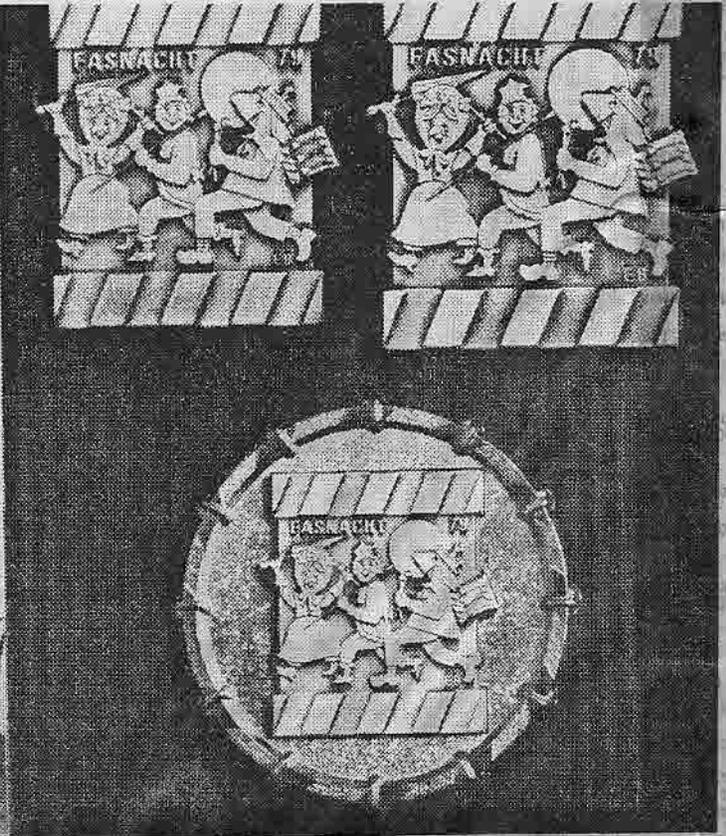
Er ist Grafiker — dennoch wirkt die neue

Blaggedde überhaupt nicht grafisch: «Allzu grafisch ist immer etwas kalt — aber Fasnacht ist etwas Warmes, etwas Herrliches, etwas, das uns in Hitze bringen soll. Deshalb habe ich nicht nach grafischen Kunstregeln gearbeitet. Vielmehr mit Gefühl. Und Fasnachtsherz...»

Besonders gelungen ist dem Künstler die goldene Blaggedde: «Die Idee mit dem Trommelreif lag eigentlich auf der Hand...»

Ein kleiner Vermouths-Tropfen klebt allerdings auch an der diesjährigen Blaggedde. Heute nämlich, wenn die ersten Binggis aus den jungen Garden die Kartonschachteln mit den silbernen, kupfernen und goldenen Dingen den Leuten unter die Nase halten, heute, wenn der Blaggedde-Ruf durch die Basler Gassen lockt — ausgerechnet heute liegt der Künstler, dem wir das kleine Grüpplein, das sich da «uff d Sogge macht» verdanken, im Spital. «Uff d Fasnacht wird's scho wärde...», meint er zuversichtlich, «schliesslich will ich um halb vier Uhr morgens wieder beim Dalbedoor-Bärgli stehen...»

Schicken wir also einen Maije voll goldener Mimosen-Wünsche ans Spital-Bett, drücken wir dem Künstler die Daumen, sagen wir ihm «danggerscheen» für die gelungene Blaggedde — und hoffen wir, dass auch er sich bald wieder «uff d Sogge» machen kann... -minu



Ernst Burkhalter (links) entwarf die Blaggedde der Fasnacht '79.

Fotos Peter Armbruster

uff d'Sogge mache

Ernst Burkhalter

